

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 33. Stück.

Den 19. August 1820.

**I n h a l t.**

Beispiele von künstlicher Drechslerarbeit, Schnitzwerken  
und Automaten. — Nächsten Sonntag akademischer Gottes-  
dienst. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. —  
Halle'scher Getreidepreis. — Verzeichniß der Geborenen, &c. —  
41 Bekanntmachungen.

Sein Streekenpferd im Stalle  
Hat Jeder — reiten Alle  
Drum lebe Billigkeit!

**B e n s p i e l e**

von

künstlicher Drechslerarbeit, Schnitzwerken und  
Automaten.

Zur Unterhaltung für Kinder und Andre, die difficiles  
nuges oder schwierige Kleinigkeiten lieben.

Der Herausgeber der Curiositäten hat uns einen  
Aufsatz über obengenannte Kunstwerke geliefert, woraus  
einige Mittheilungen zur Abwechslung auch wohl einmal  
willkommen seyn werden. Wir wollen die Namen aller der  
großen Herren, Kaiser, Könige und Fürsten über-  
gehen, welche die edle Dreherkunst zu einem Lieblings-  
geschäft

XXI. Jahrg.

(33)

geschäfte

geschafft gemacht und es darin sehr weit gebracht haben sollen. Man sollte freylich meinen, daß dem, der Land und Leute regiere und billig in seinem Lande überall zu Hause seyn, sich fleißig mit seinen Dienern und Beamten über alles besprechen sollte, keine Zeit zu solchem Zeitvertreib übrig bleibe, und daß das so sehr Kleine, zu dem so sehr Großen, das ihm obliegt, nicht recht passen wolte. Wenn man indes bedenkt, daß es von jeher Länder gegeben hat und wohl noch giebt, die ihre Landesherren kaum einen Monat des Jahres besitzen und worin die Regierung denn doch ihren Gang so leidlich fortgeht, so hört man auf sich zu wundern.

Doch zur Sache! Wir heben einige der merkwürdigsten in verschiedenen Sammlungen zerstreuten Kunstwerke aus.

Zuvörderst befinden sich in der Kunstkammer zu Dresden sehr schöne Drechsler- und Kunstarbeiten; Hundert Becher in Einem und dergleichen, unter andern ein Kirschkern, auf welchem, vermittelt eines Mikroskops, 180 eingeschnittene menschliche Angesichter mit Kronen, Mützen, Hüten ac. zu sehen sind. Ein sächtischer Pfennig, worauf 12 Spinnräder und in der Mitte eine Kutsche von Elfenbein stehen; in einem Pfefferkorn 150 Becherchen von Gold und Elfenbein u. s. w.

Der Nürnberger Künstler Hautscher hatte es ehemals in dergleichen Kleinigkeits-Kunstdrehereyen außerordentlich weit gebracht. In einem einzigen Pfefferkorn lagen 100 Becherchen von Elfenbein gedreht, von guter Figur, deren jedes einen runden Fuß und frenherumlaufenden klappernden Ring hatte. Man beareift kaum, wie so etwas geschehen kann, Herr Hautscher aber versicherte, daß er einen Bauer aus

aus Beutegarth in Schwaben kenne, der dergleichen aus freyer Hand ohne Brille und Vergrößerungsglas drehe. Dieser sey dormalen (1705) der einzige in Deutschland, der solche Wunderarbeiten verfertigen könne. Hautners Sohn war ein eben so künstlicher Arbeiter wie sein Vater. Indem dieser einen Wagen verfertigte, welcher durch inneres Triebwerk sehr hartig bergauf und bergab ging, wohin ergedreht wurde, machte dieser für den Dauphin kleine silberne Figuren von Soldaten und Reitern, welche alle Kriegsübungen machten und ihre Gewehre abfeuerten.

Ein anderer berühmter Kunstschleifer war Oswald Nerlinger, welcher zu Ravensburg 1500 elfenbeinene Becherchen drehte, die man in ein Pfefferkorn stecken, ein anderer zu Meckeln machte 15 Paar Würfel mit Augen, die man in einen Kirschfein beherbergen konnte.

Nerlinge er aber trieb es so weit in der Kunst kleine Becher zu drehen, daß er deren 1600 in einem Pfefferkorn hatte, in welchem wohl noch 400 derselben Platz finden konnten. Derselbe künstelte einen kleinen Pokal aus einem Pfefferkorn, geziert mit Fuß und Deckel von reinem Golde, und darin andere kleine Becher oder Kelchlein, die mit dem Dreheisen aus reinem Gold polirt, jedoch deren nur 300, weil das Gold sich nicht so subtil als Elfenbein ausgraben läßt.

Gleiche Kunstwerkchen sieht man auch in der Kunstammer zu Augsburg und München, wo auf einem Tischlein 140 Köpfe geschnitten zu sehen sind. Ein solcher Tischlein mit 263 Gesichtern befindet sich in der Kunstammer zu Weirhingen und ein Pfe-

Pfeilspitzen, auf welchem die Kreuzigung und das  
 Begräbniß Christi geschnitten ist. In der  
 Kunstsammlung zu Weimar befinden  
 sich schön gearbeitete Arbeiten, unter denen auch ganz  
 kleine Spinräder sind, die man mit dem Vergrößer-  
 ranalase ansehen muß; mit sechs Pferden bespannte  
 Kutschen und dergleichen, welche die mühsamste Kunst  
 hervorbrachten. Auch Automate (sich selbst bewegende Figu-  
 ren) gehören in Kunstkammern, dergleichen wir, in  
 Weimar, einen Trommler in Harlekinsgewande haben.  
 Es hat in den ältesten Zeiten welche gegeben, und in  
 allen Jahrhunderten ist von solchen die Rede gewesen.  
 Als nach seiner Reichsabdankung Kaiser Karl V. im  
 Kloster sich zu beschäftigen suchte, liebte er vorzüglich  
 Spieluhren und Automate. Nach der Mittagess-  
 zeit erbot er die Mönche mit Puppen, die turnend  
 auf einander losgingen, Lanzen einlegten, trompete-  
 ten u. s. w.; ließ hölzerne Sperlinge auffliegen u. dgl.  
 m. Besonders aber merkwürdig ist eine kleine eiserne  
 von selbst gehende Mühle, die so subtil war, daß  
 ein Mönch dieselbe leicht in seinem Ärmel verbergen  
 konnte, und die doch täglich so viel Getreide zermahl-  
 te, als acht Menschen an einem Tage brauchten. In  
 neuern Zeiten wurden Quocassons Hockenspieler  
 und Ente bekannt, der Schachspieler des Herrn von  
 Kempeken, und noch andre. Der jüngere Deoz  
 verfertigte sogar ein historisches Stück (eine kleine  
 Theaterscene vorstellend. Die eine Seite eine ländliche  
 Gegend, die andre ein Bach. Ueber diesen führt eine  
 Brücke nach einer Mühle. Die Hintertür öffnet sich.  
 Ein Bauer, auf einem Esel sitzend, reitet über die  
 Brücke

Drücke auf die Mühle zu. Ein Hund läuft dem Esel bellend nach. In der Mitte des Theaters weidet eine Herde. Der Hirt derselben kommt aus der Fessengrotte, sieht sich lauschend um, zieht seine Flöte hervor, bläst, und das Echo giebt die Töne wieder. Er geht nun suchend umher und findet seine schlafende Hirtin. Er schleicht ihr näher und spielt ein zärtliches Lied. Sie erwacht, steht auf, nimmt ihre Zither und accompagnirt dem Flötenspiele ihres Geliebten mit vieler Annuth. Nun aber kommt der Bauer, ihr Vater, aus der Mühle zurück, und treibt den beladenen Esel vor sich hin. Die Liebenden erschrecken, als sie ihn kommen sehen, brechen mitten in der Melodie ab, und indem der Hirt schnell Abschied von seinem Liebchen nimmt, eilt er in seine Fessengrotte zurück. Das Mädchen bleibt nun ganz gleichgültig stehen, als wäre nichts geschehen, bis der Vater mit seinem Esel wieder in sein Haus zurück ist.

Auch in neueren Zeiten sah man recht künstliche Automaten. Von einigen findet sich in der Nürnberger Zeitung folgende Nachricht:

Ein goldner emailirter Kolibri, kaum 2 Zoll groß. Er befand sich in dem Medaillon einer gewöhnlichen goldnen Tobaksdose, und sprang aus demselben auf den Druck einer Feder hervor. Augenblicklich öffnete er nun den kleinen rubinenen Schnabel, bewegte die niedlichen Flügel, und stütete ein Liedchen, eben so deutlich als ein Mensch. Dann schlüpfte er wieder in sein kleines Gehäus, worauf sich der Medaillon von selbst verschloß. Dieser sehr schöne Automat ward im Jahre 1803 zu London in dem Museum eines Herrn Beech und

und auch nachher in Deutschland gezeigt. Zwei noch seltene Automaten, eine schwarze Kreuzspinn, nicht größer wie die gewöhnlichen, und ein schöner lebensgroßer weißer Schwan, wurden vor etwa fünfzehn Jahren in London gezeigt. Jene lief kreuz und quere auf einem Tische herum, zappelte mit den Füßen, wenn man sie aufnahm, bewegte die Gangwerkzeuge u. s. w., kurz ahnte alle Bewegungen einer Spinn, nach. Es befanden sich nicht weniger als hundert und fünfzehn kleine Räder im Innern des Kunstwerks, viele nur durch das Mikroskop erkennbar. Der Schwan schwamm mitten unter Goldfischen in einem kleinen Wasserbecken herum, dehnte die Flügel aus, putzte sein schimmerndes Gefieder, fing endlich einen jener niedlichen Fische und verschluckte ihn; alles mit täuschender Natürlichkeit.

Im siebenten Jahrhundert gehörte noch Leo Ronper zu den größten Künstlern in Dreh- und Schnitarbeit. Sein größtes Kunstwerk war ein Federmesser, in dessen hohlem Hefte dreizehn kleine elfenbeinene Kästchen staken, die man nach Oeffnung der Deckel von beyden Seiten heraus nehmen konnte. Außerhalb, an dem einen Deckel, war der ganze Titel und Name des Erherzogs Ferdinand von Destreich, welcher dieses Kunstwerk zum Geschenk erhielt; angebracht, innerhalb stand der ganze Kalender von 1606 auf Pergament geschrieben. Der andre Deckel zeigte den Spruch aus dem 117ten Psalm: „Lobet den Herrn alle Heiden, und preiset ihn alle Völker“ in 21 Sprachen, wie auch das Vater Unser und den Glauben; die Schrift war überdies von allen Seiten mit

Unord

mit

mit durchgebrochenen Zierrathen umgeben. Von den Kästchen selbst enthielten zehn nahe an 1500 Stücke von Kleinigkeiten aus allerley Stoffen, je nachdem ihre Bestimmung es erforderte, so das Meiste aus den Vorräthen eines wohlversesehenen Hauses und Kellers und verschiedene Hausgeräthe, die übrigen drey aber eine ganz eiserne, mit einem besondern Mechanismus beim Oeffnen versehene Kasse, welche hundert mit P geprägten Goldstücke in sich schloß, eine beinene, achte gliedrige, aus einem einzigen Stücke gearbeitete, so wie eine goldene, spannenlange, hundertgliedrige Kette; einen der allerkleinsten Kirschkerne, auf welchem das Wappen der Stadt Nürnberg geschnitten war, innerhalb zwey Duzend zinnerne Teller, ein Duzend Messer, deren Klingen von Stahl, die Hefte aus Holz, und ein Duzend burbaumene Löffel eingeschlossen; endlich noch ein mehrmals durchlöcheretes, an beyden Enden in vier Theile gespaltenes, mit diesen Endtheilen wieder durchbohrtes, und ein anderes Kinderhaare, welches, in acht Theile getheilt, auf einem schwarzen Papier lag. Bis in sein achtzigjähriges Greisenalter blieb Pr *o* n n e r gesund und kräftig genug, mit den schärfsten Augen und feinsten Händen seine kunstreichen Arbeiten beständig fortzusetzen; erst am 26. Januar 1630, nachdem er dreyßig Jahre in Nürnberg gelebt, starb er.

Das Doch genug für einmal! Ob nicht manches von dem Beschriebenen mit einem Verkleinerungsglase angesehen ist, wollen wir dahin gestellt seyn lassen.

Chronik

## Chronik der Stadt Halle.

### Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst  
in der Ulrichskirche um 11 Uhr.

### Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

149) Jungfer C. R. schenkte den Armen 8 Gr.

150) Zeugengebühren, in Sachen G. wider P.  
von dem Königl. wohlbl. Land- und Stadtgericht  
16 Gr.

151) Bey der Taufe der kleinen Caroline  
wurden gesammelt und abgegeben von Hrn. S. 16 Gr.

152) Die Sammlung auf dem Jahrmart hat  
betragen 1 Thlr. 23 Gr. 11 Pf.

153) Von den Ziegeldeckern für Magistrate-  
wegen ertheilte Erlaubniß Tanzmuff halten zu dür-  
fen 1 Thlr.

### Die Curatoren der Armenkasse.

Lehmann. Kunde.

Verichtigung. In dem 32sten Stück des Wo-  
chenblatts muß bey der am Ende der aufgeführten milden  
Wohlthaten gemachten Bemerkung statt Nr. 142 bis 147,  
Nr. 142 bis 148 heißen.

(1102 18) 310000 110000 110000 110000



## Halleſcher Getreidepreis.

Den 10. Aug. Weizen 2 Eblr. 1 Gr., auch 1 Eblr. 16 Gr.  
 Roggen 1 Eblr. 8 Gr., auch 1 Eblr. 6 Gr. Gerſte  
 1 Eblr. Hafer 1 Eblr. 1 Gr., auch 22 Gr.

Den 12. Auguſt. Weizen 2 Eblr., auch 1 Eblr. 15 Gr.  
 Roggen 1 Eblr. 8 Gr., auch 1 Eblr. 4 Gr. Gerſte  
 1 Eblr. 1 Gr. Hafer 1 Eblr. 1 Gr., auch 20 Gr.

Den 15. Aug. Weizen 1 Eblr. 23 Gr., auch 1 Eblr. 16 Gr.  
 6 Pf. Roggen 1 Eblr. 7 Gr., auch 1 Eblr. 4 Gr.  
 Gerſte 1 Eblr. 1 Gr., auch 1 Eblr. Hafer 1 Eblr., auch  
 16 Gr. 6 Pf.

Der Polizei-Inspector Heller.

Gebührne, Gerauete, Geforbene in Halle u.  
 Julius. Auguſt 1820.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 6. Julius dem Gärtner  
 Uehler eine T., Caroline Friederike. (Nr. 2205.) —

Den 21. dem Schneidermeiſter Stein ein S., Auguſt  
 Friedrich Gottfried. (Nr. 926.) — Den 27. dem  
 Fuhrer Sieckmann eine T., Marie Chriſtiane Dro-  
 the. (Nr. 2155.) — Den 6. Auguſt dem Hand-  
 arbeiter Scheibner ein S. (ortgeb. Nr. 1395.)

Ulrichsparochie: Den 2. Auguſt dem Lohnfuhrmann  
 Stroye ein S., Gottlieb Auguſt Wilhelm. (Nr. 1609.)

Neumarkt: Den 2. Auguſt dem Kaufmann Köhler  
 eine T., Henriette Agnes. (Nr. 1128.) — Eine  
 Uebel. T. (Nr. 1320.) — Den 3. dem Handarbei-  
 ter Bayer eine T., Chriſtiane Charlotte. (Nr. 1009.)

Glauchau: Den 7. Auguſt dem Ziegeldeckergeſellen  
 Emmrich eine T., Johanne Marie. (Nr. 2011.) —

Den 8. dem Gärtner Zander eine Tochter, Christiane Friederike Caroline. (Waisenhaus.)

b) Getraute.

Witichs parochie: Den 13. Aug. der Musikus Timpel mit C. A. Buschke.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 5. August des Wirthhändlers Sichert Ehefrau, alt 65 J. 2 W. 1 W. 5 Z. Wasser sucht.

Den 6. des Handarbeiters Scheibner. Des Invaliden Schwarze Wittwe, alt 69 J. 9 W. 1 W. 5 Z. Geschwulst.

Den 7. des Wirthmeisters Otto E., Henriette Amalie, alt 2 J. 3 W.

Den 8. ein unehr. S., alt 2 W. 1 W. Krämpfe.

Den 9. des Invaliden Jesse Wittwe, alt 68 J. 3 W. Auszehrung.

Den 10. des Kaufmanns Rüprecht Sohn Johann Wilhelm, alt 2 W. Krämpfe.

Des Tuchmachers Grunau nachgel. E., Marie Christine, alt 84 J. 1 W. 1 W. 3 Z. Entkräftung.

Des Getraupswirkergehilfen Glescher Wittwe, alt 81 J. 1 W. 2 Z. Entkräftung.

Witichs parochie: Den 7. Aug. der ehemalige Servier Einnnehmer Friebeil, alt 46 J. 4 W. Wasser suchte.

Des Handarbeiters Fuhrberg E., Charlotte Christiane, alt 3 W. Krämpfe.

Den 10. des Professors zu Braunschweig von Mauvillon Wittwe, alt 77 J. 6 W. 2 W. 2 Z. Schlagfluß.

Neumarkt: Den 12. August des Handarbeiters Herzog E., Christiane Friederike, alt 1 J. 8 W. Auszehrung.

St. Ulrich: Den 6. August des Wundarztes Bucerius E., Johanne Friederike Agnes, alt 1 J. 3 W. Krämpfe.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und S. B. Wagnitz.

Bekannt

Bekanntmachungen.

Theater in Halle.

Dienstag den 22sten August wird die große Oper der Wasserträger von Cherubini auf dem hiesigen Theater zu meiner Benefice Vorstellung gegeben werden, und beehre ich mich demnach gehorsamt, das resp. Publikum zu zahlreichem Besuch ganz ergebenst einzuladen.

Halle den 17. August 1820. Spengler

Es wird den hiesigen Theaterfreunden gewiß recht willkommen seyn, zu hören, daß die große Oper der Wasserträger von Cherubini in den nächsten Tagen hier gegeben werden soll.

Herr Spengler, der durch sein vorzügliches Spiel, idemnsthastern wie in komischen Rollen, uns so manchen ergötzlichen Abend verschafft, und sich dadurch bey allen hiesigen Theaterfreunden recht sehr beliebt gemacht hat, konnte auf jeden Fall, bey einer Vorstellung, die zu seinem Besten gegeben wird, auf einen zahlreichen Besuch rechnen, und verdient deshalb um so mehr unsern Dank, daß er durch die getroffene Wahl einer eben so großen und mühevoll auszuführenden als vorzüglichem und allgemein anerkannt schönen Oper unsern Wünschen entgegenkam. Denn die genannte Oper ist nicht nur in Herrn Kapellmeister Cherubin's Vaterlande, sondern auch in ganz Deutschland, als ein Kunstwerk von doppeltem Werth, mit vielem Interesse aufgenommen worden, da sie erstens denen, welche wirklich Kenner und Freunde guter Musik sind, einen ausgezeichneten Kunstgenuß bietet, und zweitens auch denen, die nicht gerade der Musik allein ihre Aufmerksamkeit widmen können, einen sehr unterhaltenden Abend gewährt.

Uebrigens ist die schöne Musik und der anziehende Stoff der Handlung dieser Oper zu bekannt, als daß es einer weiteren Auseinandersetzung ihres Werths und Inhalts bedürftig ist.

Spengler

halts bedürfe; auch erinnert sich wohl ein großer Theil des Publikums mit Vergnügen der Darstellung der genannten Oper, die wir vor mehreren Jahren der Weimarschen Theatergesellschaft verdankten, und welche mit ungeheilem großem Besfalle aufgenommen wurde. Referent fügt deshalb nur noch den Wunsch hinzu, daß doch die so bewundernswürdigen Bemühungen des braven Künstlers, Herrn **Owen Gier**, durch zahlreichen Besuch der hier angezeigten Vorstellung einigermaßen vergolten werden möchten.

Zum öffentlichen und meistbietenden Verkauf des ehemals zu den Wohnungen der rathhäuslichen Ausreutergehörigen Thurns auf dem Sandberge hinter der sogenannten Hofmühle hier, wird vor dem Magistrat zu Rathhause der einzige Bietungstermin auf **den 28ten August Vormittags 11 Uhr** durch dieses anberaumt, und sind die Bedingungen vorher in der rathhäuslichen Expedition beliebigst nachzusehen.

Halle, den 14. August 1820.

Der Magistrat.

**Mellin. Keisler. Lehmann.**

Logisvermietung.

Zwey Stuben nebst Kammern, einer Küche und Holzammer, wie auch Mitgebrauch des Kellers, sind von **Michaels an** zu vermieten in der Märkerstraße Nr. 447.

Fäschnermeister **Müller.**

In dem Hause sub Nr. 313 nahe am Salzthor ist ein Logis von 3 Stuben nebst Kammern, einem verschlossenen Vorsaal, einer Küche, Keller und Bodenkammer, Holzbehälter, auch Pferdehaltung und Kutschremise an eine stille Familie zu vermieten. Das Nähere erfährt man bey der Witwe **Wöhmer.**

Halle, am 21. Julius 1820.

Zu **Michaels** dieses Jahres liegen 609 Thlr. Cour. gegen hypothekarische Sicherheit zum Ausrücken parat; wem damit Gedacht ist, weide sich bey dem

Polizey-Commissarius **Schober.**

In der Baumgärtnerischen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung des Warzenhauses so wie in allen übrigen Buchhandlungen in Halle zu haben:

**Katechismus der Chemie,**

für diejenigen, welche einige Kenntniß dieser Wissenschaft erlangen wollen, von August Thierie, Medicinæ Baccalaureus. Kl. 8. br. 12 Gr.

Wir können dieses kleine Buch als sehr brauchbar und nützlich empfehlen; denn es umfaßt, trotz seines geringen Umfanges, nicht nur die reine neuere Chemie, sondern zeichnet sich auch durch wissenschaftliche Anordnung der Materien aus, und kann daher selbst solchen anempfohlen werden, die sich in Zukunft mit der Chemie ausschließ- lich beschäftigen wollen, indem sie die Elemente dieser weitläufigen Wissenschaft hier gleichsam mit einem Blick übersehen lernen.

**Neue Gartenbaukunst,**

oder Sammlung neuer Ideen zur Verzierung der Parks und Gärten etc. Lieferung in 8 Kupfern. Folio. 2 Thlr.

**Magazin der neuesten Erfindungen,**

Entdeckungen und Verbesserungen. Herausgegeben vom H. Dr. und Prof. Poppo, Dr. F. G. Kühn und Dr. J. G. Baumgärtner. Neue Folge. Nr. 8. Mit 1 Kupfer. 4. broch. 16 Gr.

**Das Echo, aus den Salen**

europäischer Höre und vornehmer Zirkel, oder merkwürdige Erzählungen und unbekanntes Anekdoten von den Ereignissen der neuesten Zeit. 1stes Stück auf das Jahr 1820. Mit 1 Kupfer. Kl. 8. broch. 12 Gr.

Der

### Der Einsiedler von Windermoor.

Eine Erzählung auf Thatsachen gegründet und lehrreich für die Jugend, von Culliran. Aus dem Englischen übersetzt von Henriette Schubart. Kl. 8. 16 Gr.

Selten wird eine Erzählung Unterhaltung und Nutzen so sehr vereinigen, als diese, indem sie durch anziehenden Styl und auf Thatsachen gegründete Begebenheiten interessiert, und fast für jede Leidenschaft einen Warnungsspiegel enthält, die Jugend zurechtweist und den Eltern manchen heilsamen Wink giebt, der, bey der Kindererziehung beobachtet, gute Früchte tragen wird.

C. v. Tennecker, K. S. Major der Kavallerie, Oberpferdearzt und Lehrer an der Königl. Thierarzneyschule in Dresden

### Der Militair- und Civil-Pferdearzt,

Kur- und Beschlageschmied in allen seinen Dienstgeschäften und Dienstverhältnissen. Ein Handbuch für Militair- und Civil-Pferdeärzte, Kur- und Beschlageschmiede. gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Diese in ihrer Art einzige Schrift giebt den besten Aufschluß, was der Leser von dem in der Pferdearzneykunst so erfahrenen Verfasser zu erwarten hat, und was nicht allein für Pferdeärzte und Kurtschmiede vom Regier, sondern vorzüglich auch für Officiere der Kavallerie Interesse hat.

Anzeige. Ganz feine ächte französische Liqueure, feinstes Aigen-Provencer-Oel, Moutarde, de Maille, Drabanter Sardellen und frisches Selterwasser, alles zu möglichst billigsten Preisen verkauft.

C. W. Most am Markte.

Künftigen Dienstag als den 22ten d. M. Morgens um 10 Uhr sollen auf dem kleinen Berlin in Nr. 415 einige Pferde aufs Meistbierende gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden ergebenst dazu eingeladen.

Auction. Mittwoch als den 23ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, sollen in dem in der großen Steinstraße belegenen Fleischschärin Gebäude verschiedene Mobilitäten und Effekten, als: eine goldene und eine silberne Taschenuhr, 2 Stuhuhren, Gold und Silber, ein sehr schöner Tafelservice zu 24 Personen von hübnem Berliner Porzellan, englisches Steingut, Glaswerk, ein großer kupferner Wasser- oder Theekessel von circa 16 Maas, neues feines Kinderzeug, bestehend in Ueberzügen, Bindeln, Luchern, Tragebottichen, Mügeln etc., auch anderes Leinwandzeug und Federbetten, viele Duzend neue Zweyschesssätze, Meubles und Hausgeräthe, worunter eine sehr gute Badewanne befindlich, moderne männliche Kleidungsstücke und mehrere musikalische Instrumente, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 15. August 1820.

A. W. Köhler.

Zwey ausgebaute Grabbogen auf hiesigem Stadt Gottesacker sind zu verkaufen. Auskunft giebt der Todtengräber Siebecke.

Hey J. C. Hende und Sohn alhier Nr. 511 sind folgende neue Bücher gedruckt zu haben:  
Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Griechische für Anfänger und Geübtere. Eine Uebersetzung des von L. Joh. Phil. Krebs herausgegebenen griechischen Lesebuches für die untern und mittlern Klassen. 8 Gr.

Referstein, Chr., Gognostische Bemerkungen über die Basaltischen Gebirge des Westlichen Deutschlands, als Fortsetzung der Beiträge zur Geschichte und Kenntniß des Basaltens. mit 1 illum. Kpf. gr. 8. 1 Thle. 4 Gr.

Winkelker, O. L. G., Tafeln, um Barometerstände, die bey verschiedenen Wärme Graden beobachtet worden sind, auf jede beliebige Normaltemperatur zu reduciren. 1 Thle.

In der hiesigen Waisenhausbuchhandlung ist eine kleine Schrift zu haben, die den Titel führt:

Predigt, in der St. Gertrauts-Kirche am zehnten Pfingstfeiertage 1820 gehalten, von K. A. W. Bößler, Prediger an gedachter Kirche. Berlin 1820.

Es wird darin die Frage: „Was soll ich thun, daß ich selig werde?“ nach Anleitung des Textes Joh. 3, 16 — 21, beantwortet. Der bibelgemäße und ächt christliche Inhalt derselben, erwarb ihr unter den zahlreichen Zuhörern einen fast allgemeinen und wohlverdienten Beyfall. Sie wurde daher auf Kosten mehrerer unter ihnen, und mit Genehmigung des Herrn Verfassers, zum Druck befördert. Der Ertrag ist zu einer wohlthätigen Verwendung bestimmt. Das gehestete Exemplar kostet 2 Gr.

D. Knapp.

In einer angesehenen Apotheke hiesiger Gegend wird ein Lehrling mit den erforderlichen Schulkenntnissen gesucht. Nähere Nachweisung giebt der Faktor L o s e in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Bey mir ist größtentheils alle Woche anständige Reises Gelegenheit von hier nach Halberstadt und Braunschweig so auch retour zu fahren; wem damit gebient ist, bestimmt das Nähere bey mir und in Braunschweig bey meinem Kutscher im Gasthof zum Prinz Wilhelm.

Wilh. Müller. Steinstraße 167.

Ein sehr bequemes wohl conditionirtes Logis

für einzelne Herren oder Familien, die sich speisen lassen, bestehend aus 3 Stuben und 2 Kammern nebst Bodenraum, steht von nächste Michaelis an am großen Berlin billig zu vermieten. Gute Aufwartung ist im Hause zu finden. Das Nähere erfährt man beym Faktor L o s e in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Hierzu eine Beplage. Bekanntmachungen.